

Durch das Sächsische Oberbergamt wurde die Vermessung des Stollens beauftragt, die der Stadtverwaltung aber noch nicht vorliegt. Die Zwönitzer Heimatforscher erhoffen sich davon, weitere Informationen zur Bewertung von historisch überlieferten Daten. Historisch belegt ist, dass zum Zwecke der Nutzung des Wassers aus dem Inneren des Ziegenberges um 1519 der Hilfe-Gottes-Stolln erstmalig genutzt wurde. Die in Verbindung damit entstandene Röhrwasseranlage steht an der Heinrich-Heine-Straße und ist wohl heute eine der allerletzten historischen Wasseranlagen, die sachsenweit noch in Betrieb ist und aus der heute noch die Innenstadtbrunnen ihr Wasser beziehen.

Diese Brunnen laufen nun wieder. Es handelt sich dabei jedoch nicht um Trinkwasser, sondern um unbehandeltes Grundwasser. Bei der erfolgten Erkundung und Sicherung sind übrigens nur zwei spärliche Hinweise auf den Abbau von Bodenschätzen gefunden worden. Hauptsächlich ist der Stollen laut Bergakten nur zur Wassergewinnung für die Brauerei angelegt worden. Mehr als ein Jahr wurde für die Baumaßnahmen benötigt. Während dieser Zeit galt eine allgemeine Veröffentlichungssperre. Bergbauforscher Jens Hahn (nachfolgend ein Porträt) bekam die Gelegenheit, das Oberbergamt während der ganzen Zeit zu begleiten und eine Fotodokumentation zu erstellen. Dafür durfte er, zeitweilig mit Unterstützung des Heimatforschers Jürgen Viertel, sofern es die Arbeiten zuließen, mit einfahren. Es entstanden hunderte Fotos und ein einstündiger Doku-Amateurfilm dieser Untertage-Reise. Jens Hahn und Heimatforscher Jürgen Viertel wollen der interessierten Öffentlichkeit diese Dokumentation nicht vorenthalten und laden daher herzlich ein am:

27. April 2017 um 18.30 Uhr in das Märchenzimmer der Stadtbibliothek Zwönitz (Vorbestellung unter Tel. 35180 oder 35181)

Mitmensch(en)

Den vorangegangenen Artikel möchten wir nutzen, um wieder einen Menschen unserer Zwönitzer Gemeinschaft näher vorzustellen. Dieses Mal widmen wir uns

Jens Hahn - Bergbauforscher und Autor



Eigentlich ist der 1962 geborene Jens Hahn gelernter BMSR-Techniker (Mechatroniker). Schreiben ist jedoch schon von Kindesbeinen an immer seine Leidenschaft gewesen, genau wie dokumentieren und fotografieren. So kam es, dass er 2001 sein Hobby zum Beruf gemacht hat und selbständiger Publizist und Kleinverleger wurde. „Glück ist, wenn man das erreicht, was man sich vorgenommen hat. Auch wenn es manchmal eine Weile dauert.“ Dieses Zitat von ihm sagt schon viel über seine Persönlichkeit aus. Da sich Hobby und

Beruf oft vermischen, schenkt er auch in seiner Freizeit der deutschen und sächsischen Geschichte und ihren Hinterlassenschaften stets große Aufmerksamkeit und Beharrlichkeit. Engagiert und aktiv steht er z.B. seit 1991 ehrenamtlich der IG Historischer Erzbergbau Lößnitz e.V. vor und betreut mit ihren Vereinsmitgliedern das idyllisch gelegene Besucherbergwerk Reichenbach-Stolln im Lößnitzer Kuttengrund. Bereits vor seiner Selbstständigkeit hat er für Zeitschriften, auch für die „Freie Presse“, schon mehr als 120 Beiträge geschrieben. Seit 2001 publiziert er nun über seinen eigenen Verlag Bücher und Broschüren. Sein erstes eigenes Buch heißt „Leuchten des Silbergebirge“. Die inzwischen zwölfte Veröffentlichung unter dem Titel „Lockruf der Finsternis“ steht kurz vor der Fertigstellung und dürfte in Kürze in den Buchläden zu finden sein. Mit Akribie verbringt er unzählige Stunden in Bibliotheken, Lesesälen, Orts- und Staatsarchiven. Recherchen aller Art, Bücher, Bibliotheken und den Geruch alter Urkunden liebt er über alles. In der Freizeit fachsimpelt er deshalb auch gerne mit Gleichgesinnten, registriert gewissenhaft Anregungen. Er hat noch viel vor für die Zukunft. Der Wunsch, vielen Menschen seine Arbeiten zugänglich zu machen, ist für ihn der Antriebsmotor. Dabei gilt stets das Motto: „Geschichtsforschung und Brauchtumpflege sind für mich als überzeugten Erzgebirger und Sachsen in Zeiten eines rasanten Werteverfalls und mangelnden Pflicht- und Selbstbewusstseins besonders wichtig.“ Geehrt für seine Aktivitäten wurde er 2004 von der Stadt Zwönitz mit der Verdienstmedaille in Bronze und 2011 von der Stadt Lößnitz mit Gold.

Stadtrat Gunter Lasch übergibt Staffelstab an Carolin Weisbach

Und noch zwei weitere Persönlichkeiten rücken an dieser Stelle in den Fokus der Berichterstattung. Zur Stadtratssitzung am 21. März 2017 musste sich der Stadtrat aus gegebenem Anlass über die Wahrnehmung der Bürgerinteressenvertretung im Stadtrat der Stadt Zwönitz befassen.



Gunter Lasch hat sein Mandat für den Zwönitzer Stadtrat abgegeben. Der Grund für seinen Rückzug aus der Stadtratstätigkeit sind gesundheitliche Probleme. Seit 2004 saß der heute 74-Jährige für die FWG im Rat und begleitete auch die Funktion als stimmberechtigtes Mitglied im Technischen Ausschuss. Bereits von 1990 bis 1997 war er als Ortschaftsrat in Brünlos tätig. Für die Brünloser hat er zudem als

Heimatforscher einen unschätzbaren Wert. Seit knapp 20 Jahren hat er sich der Heimat-, Familien und Kunstgeschichtsforschung besonders intensiv gewidmet. So entstand u.a. auch die Chronik für jedes der 72 Häuser, die 1840 in Brünlos standen. Jahrelang hat er sich im Rat besonders für die Belange von Brünlos stark gemacht und natürlich der Gesamtpolitik von Zwönitz konstruktiv unterstützt.



Die 29-jährige **Carolin Weisbach** übernimmt nun den von Gunter Lasch gereichten Staffelstab, denn sie erhielt zur Kommunalwahl im Jahr 2014 nach Gunter Lasch die meisten Stimmen für die Freie Wähler-Gemeinschaft e. V. (FWG). Im Technischen Ausschuss wird sie künftig die Vertretung von Reinhard Troll wahrnehmen, der die Position als stimmberechtigtes Mitglied von Gunter Lasch übernimmt. Im Finanz- und Verwaltungsausschuss wird Carolin

Weisbach als stimmberechtigtes Mitglied an die Stelle von Reinhard Troll treten, der ihr Vertreter sein wird. Auch eine Neubesetzung des Ausschusses von Bildung, Kultur, Sport und Soziales wurde erforderlich. Bisher als berufene Bürgerin tätig, wird Carolin Weisbach zum stimmberechtigten Mitglied, welches durch Reinhard Troll

vertreten wird. Ihre Position als berufene Bürgerin übernimmt die 34-jährige Annika Troll aus Zwönitz. Die Neubesetzungen der Ausschüsse wurden im Zuge der Einigung bestätigt.

Carolin Weisbach liebt ihr „Brinlz“. Beruflich geht sie als Diplom-Sozialpädagogin ihren Weg im Landratsamt Erzgebirge als Sozialarbeiterin in der Jugendhilfe. Davor war sie fast 5 Jahre als Erzieherin in der Kita „Regenbogen“ angestellt. Ihr liegen Kinder und Jugendliche sehr am Herzen und natürlich was in und um Zwönitz passiert. Ebenso ist ihr wichtig, zu zeigen, dass junge Menschen noch nicht an Politikverdrossenheit leiden. Genau deshalb hat sie sich zur Wahl gestellt, weil sie mitgestalten will. Nun hofft sie, dieser Aufgabe neben ihrem sehr umfangreichen Arbeitsgebiet gerecht werden zu können.

Nach der Verpflichtung durch Bürgermeister Wolfgang Triebert ging es für Carolin Weisbach in ihre erste Sitzungsrunde als Stadträtin. Dem ausgeschiedenen Stadtrat Gunter Lasch sei an dieser Stelle noch einmal herzlich für sein jahrelanges Engagement bei der Arbeit in den Gremien Dank gesagt und für seine persönliche Zukunft alles Gute gewünscht.

Bei folgenden Entscheidungen durfte Carolin Weisbach in der nachfolgenden Sitzung ihre Zustimmung, Ablehnung oder aber auch Enthaltung geben:

- Der Haushaltssatzung mit Haushaltsplan für das Jahr 2017 wurde mehrheitlich zugestimmt. (Wochenblatt berichtete in vorangegangener Ausgabe)
- Einstimmige Bestätigung der Vergaben von Bauleistungsmaßnahmen für den grundhaften Ausbau Wiesenstraße von Lutherstraße bis Bahnhofstraße; Ausbau Dorfstraße im Ortsteil Brünlos und der Sanierung des Schulhofes der Grundschule Dorfchemnitz.
- Dem Antrag des Gewerbe- und Verkehrsvereins Zwönitz e.V. über die verkaufsoffenen Sonntage im Jahr 2017 wurde einstimmig stattgegeben.
- Der Benutzungs- und Entgeltordnung der Stadt Zwönitz für die Trauerhallen Brünlos, Dorfchemnitz, Niederzwönitz und Hormersdorf wurde ebenfalls einstimmig zugestimmt.
- Mit einer mehrheitlichen Zustimmung wurde über die Abstufung eines Teiles der Ortsstraßen „Alte Stollberger Straße“ und „Alte Waldschlösschenstraße“ zum „Öffentlichen Feld- und Waldweg“ befunden.
- Einigkeit herrscht auch beim Verkauf einer Parzelle im Gewerbegebiet 1A und über die Annahme von Spenden.

Interessant war noch die an die Sitzung vorangestellte Bürgerfragestunde. Bei diesem Tagesordnungspunkt trat eine Frage auf, die die Zwönitzer immer wieder beschäftigt. Nämlich: **„Wann wird denn endlich mal die Annaberger Straße gebaut?“** Bürgermeister Wolfgang Triebert möchte diese Frage zum Anlass nehmen, um nochmals über die Straßensituation von Zwönitz zu sprechen, ihre Besitzverhältnisse zu erläutern und warum Zwönitz in Bezug auf diese Straßen völlig die Hände gebunden sind.

Wann bekommt die Annaberger Straße endlich einen neuen Belag?

Diese Frage stellen sich nicht nur zahlreiche Bürger und Zwönitzer Gäste. Auch ich persönlich habe schon mehrfach Versuche unternommen, bezüglich dieser und gleichzeitig auch der Grünhainer Straße eine entsprechende Antwort zu bekommen, aber leider bisher vergebens. Die Ursache liegt in den Eigentumsverhältnissen begründet. Beide Straßen stehen im Eigentum des Freistaates Sachsen und sind entsprechend als Staatsstraße S270 klassifiziert. Sie gehören zu den schlechtesten Straßen in ganz Zwönitz, sind aber viel befahren und liegen in unmittelbarer Zentrumsnähe, sind also

„Aushängeschilder“ unserer Stadt. Seit der Kreisgebietsreform ist für das jährliche Flicker der Staatsstraßen die Straßenmeisterei des Erzgebirgskreises zuständig. Für größerflächige Ausbesserungen, komplette Deckensanierungen und grundhafte Ausbauten liegt die Zuständigkeit seit jeher beim Land Sachsen, welches sich hierfür des Landesamtes für Straßenbau und Verkehr (LaSuV) bedient. Im Ergebnis mehrfacher Vorstöße meinerseits konnten wir erreichen, dass vom LaSuV vor ca. 4 Jahren begonnen wurde, zumindest den grundhaften Ausbau der Grünhainer Straße inkl. Kreuzungsbereich zur Annaberger Straße zu beplanen. Den Auftrag hierfür erteilte das LaSuV der AIA GmbH. Leider sind die Planungen laut LaSuV bis heute immer noch nicht abgeschlossen und für den anschließenden Streckenabschnitt bis zur Ampelkreuzung am Sägewerk hat das LaSuV noch gar keinen Planungsauftrag erteilt.



Sicherlich ist der Komplettneubau einer Straße innerhalb der Bebauung mit sämtlichen Ver- und Entsorgungsleitungen, Hausanschlüssen, Fußwegen, den Klärungen der Grundstücksfragen und zähen Abstimmungsrunden aller Ver- und Entsorger sehr komplex. Aber wir als Zwönitzer Stadtverwaltung benötigen zum Beispiel für ein ähnlich großes Teilstück der Thomas-Müntzer-Straße von Meischner bis Umkehrplatz insgesamt 5 Jahre für Planung, Fördermittelakquise und Baudurchführung. Im Ergebnis sind unsere kommunalen Straßen wie auch die Kreisstraßen auf Zwönitzer Gebiet weitestgehend in Schuss.

Im Gegenzug ist aber ein grundhafter Ausbau der Annaberger Straße durch das LaSuV beim bisherigen Tempo in den nächsten 5 Jahren realistisch betrachtet, nicht zu erwarten und wir werden die jährliche Flickschusterei weiter ertragen müssen. Wenigstens sind beide Streckenabschnitte vom zuständigen Wirtschaftsministerium in die Kategorie S1 – stark befahrene Staatsstraßen – und innerhalb dieser Kategorie in die Priorität 1 eingeordnet. Auf meine Frage im letzten Kreistag, wann denn die Priorität 1 abgearbeitet sein soll, bekam ich vom vortragenden Bernd Sablotny, Abteilungsleiter Verkehr des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Arbeit, leider keine Auskunft. Lediglich die Aussage, dass das LaSuV um 33 Vollzeitstellen aufgestockt werden soll, um mehr Projekte gleichzeitig umsetzen zu können, lässt Licht am Ende des Tunnels erahnen. Wir werden auf jeden Fall weiter um einen möglichst schnellen Ausbau unserer Staatsstraßen kämpfen.

Mit einem herzlichen Glückauf

Wolfgang Triebert

Bürgermeister

Hinweis:

Fragen, die oft an die Verwaltung gestellt werden, beantwortet Wolfgang Triebert in regelmäßigen Abständen. Was interessiert Sie? Wenden Sie sich also mit Ihren Fragen an a.walter@zwoenitz.de oder Telefon 35125.